

Wozu noch Gewerkschaften?

Veranstaltung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Kooperationsstelle Hochschule/Gewerkschaften

Arbeitspolitik – Zukünftig ohne Gewerkschaften? Nach welchem Maßstab?

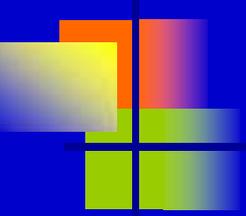


Prof. Dr. Ingrid Kurz-Scherf

Institut für Politikwissenschaft

Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Philosophie

Philipps – Universität Marburg



Gliederung

- **Zum Einstieg:**
 - **Gewerkschaftsversagen oder Gewerkschaftsschwund?**
 - **Ein persönlicher Erfahrungsbericht aus der universitären Arbeitswelt**
- **There are alternatives – oder doch nicht?**
- **Nur noch Utopien sind realistisch?**
- **Strategieempfehlung: Kräfte sammeln!**

Gewerkschaftsversagen oder Gewerkschaftsschwund?

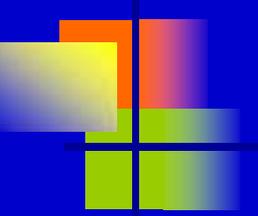
„Diese Welt wird völlig anders und sehr viel besser sein“

(James P. Womack u.a. (MIT): Die zweite Revolution in der Autoindustrie,
1992, S. 292 (Original 1990))

„... dass die Wirtschaft selbst bei ihrer Suche nach Wettbewerbsfähigkeit innovative arbeitspolitische Konzepte entwickelt (...), denen gleichermaßen eine Steigerung der ökonomischen und der sozialen Leistungsfähigkeit gelingt“

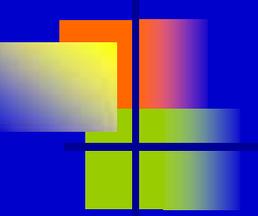
(Michael Schumann 2001)

- **Registrierte Arbeitslosigkeit:** + 68,2 % (1991-2003, SVR)
- **Erwerbstätige** - 00,4 % (1991-2003, SVR)
- **Anteil Nettoarbeitseinkommen** - 19,1 % (1992-2004, WSI)
- **Anteil Nettobesitzeinkommen** + 21,0 % (1992-2004, WSI)
- **Anteil Nettosozialeinkommen** + 15,0 % (1992-2004, WSI)
- **Gender Pay Gap 2001:** 21,0 % (EU: 16 %)
- **Arbeitslosenquote 2003:** 10,5 % (EU15: 8 %, EU25: 9 %)



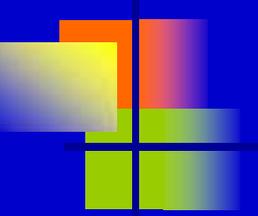
Gewerkschaftsversagen oder Gewerkschaftsschwund?

- „Alte Belastungen in der Arbeit sind geblieben, neue Belastungen sind hinzugekommen“ (European Foundation)
 - Starker Lärm von 27 auf 29
 - Körperhaltung von 43 auf 47
 - Schwere Lasten von 31 auf 37
 - Unter Zeitdruck von 48 auf 56
 - Mit strengen Terminen von 50 auf 60
 - Befristet von 9 (1994) auf 15
 - Niedrigeinkommen 16 % (27 % Frauen, 9 % Männer)
 - Korrelation Niedrigeinkommen/Prekarität
 - Korrelation Prekarität/Gesundheit
 - Doppelte Arbeitsbelastung



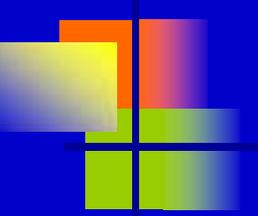
Gewerkschaftsversagen oder Gewerkschaftsschwund?

- Mitgliederentwicklung des DGB von 1991 (11,8 Mio) bis 2004 (7,0 Mio): - 41 % (2004: 1990: - 12 %)
- „(...) ihre günstigen Wirkungen beschränken sich auf die Zeiten mittleren und flotten Geschäftsgangs; in Perioden der Stagnation und Krise versagen sie regelmäßig“. (Friedrich Engels)



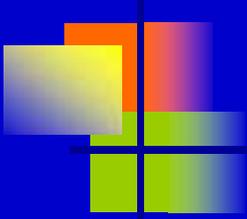
Gewerkschaftsversagen oder Gewerkschaftsschwund?

- Die Gewerkschaften „sind nicht mehr die vorwärtsweisenden Organisationen selbstbewusster Zukunftsgruppen. Vielmehr ist ihre Thematik defensiv und ihre Anhängerschaft ängstlich. Die Gewerkschaften sind zu Verteidigungsorganisationen absteigender sozialer Gruppen geworden. Das bezeichnet ihren Stil, die Inhalte ihres Kampfes, ihre Schwäche und auch ihre Stärke“ (Ralf Dahrendorf)



Gewerkschaftsversagen oder Gewerkschaftsschwund?

- „Um ihre Zukunft müssten die Gewerkschaften sich keine Sorgen machen, würden sie mit Willen und Bewusstsein (auch mit ein bißchen Mut und Leidenschaft) die Bewältigung jener Aufgaben in Angriff nehmen, die sich ihnen geradezu entgegendrängen“ (Oskar Negt)
- „Die Gewerkschaften sind notwendig und sinnvoll, aber ...“
- Gewerkschaften in der „Ohnmachts-/Großmachtsfalle“



Erfahrungsbericht: Arbeitswelt „Universität“

Lehre: Arbeitsverdichtung und –verengung,
Arbeitszeitverlängerung

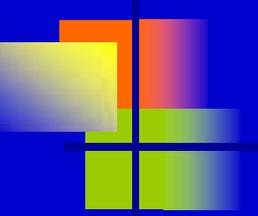
Qualifizierung und berufliche Entwicklung:

Prekarisierung und Disziplinierung

Forschung: Verlagerung und Vermarktlichung

Selbstverwaltung: Rückbau und Hierarchisierung

Gewerkschaften?

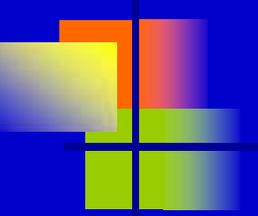


There are alternatives – oder doch nicht?

- Erweiterter Interessenbegriff **versus** Konzentration auf „Kerngeschäft“
- Innovation **versus** Emanzipation
- Modernisierung **versus** Sicherung
- Den Staat in die Pflicht nehmen **versus** Auf die eigene Kraft besinnen
- Erwerbsarbeitszentriert **versus** Nicht-Erwerbsarbeitszentriert

„Widerstand + Aneignung“

(Dieter Sauer)



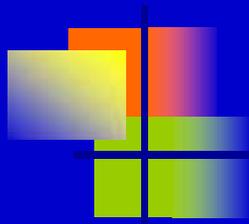
Nur noch Utopien sind realistisch?

Heikle Fragen:

- Wachstum for ever?
- Produktivitätssteigerung als Erfolgsbedingung?
- Wiederherstellung der Vollbeschäftigung?
- „Ich als Metaller und Metallerin“

Wozu Gewerkschaften – was wollen Gewerkschaften – was repräsentieren Gewerkschaften?

- Spaß an der Arbeit – Freude am Leben – Lust auf Politik?
 - Auch eine Frage der Zeit!
- Leitbild: Soziabilität – soziale Arbeit
 - intern – extern – gesellschaftlich/politisch
- Strategieempfehlung: Kräfte sammeln



Nur noch Utopien
sind realistisch?

Europa-Vision

“the most (competitive) **cooperative** and dynamic (knowledge) **education**-based economy in the world capable of sustainable (economic growth) **development** with more and better jobs, **more and better leisure**, greater social cohesion and **democratic participation**”

(Lisbon Council 2000/**IKS 2006**)